

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal).

Erster Jahrgang.

Nr. 121.

Saale a. d. Saale, Dienstag den 29. Mai

1877.

Abonnement

Für jede Vierteljährlich 2 Mark,
für sechs Monate 3 Mark, für
ein Jahr 6 Mark, excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Carl Strauß in Halle.

Inserate

werden für die Spaltenbreite oder deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncenstellen und allen An-
noncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im bedeutendsten Theile
pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditoren: Wörthwinger 17,
C. W. Richter 42.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat
Juni werden von allen Reichs-Postämtern zum Preis-
e von 67 Pf. in Halle in der Expedition, Wörth-
winger 17), sowie von den bekannten Ausgabe-
stellen und unsern Austrägern unausgesetzt angenommen.
Mit Beginn des Monats Juni wird im Feuilleton
die Novelle

Verfchlungene Fäden.

Von den Entwürfen eines Officiers.
Von W. Siffer.

zum Abdruck gelangen. Auf diese neueste, höchst span-
nende Erzählung des in unserem Leserkreise bereits wohl-
bekannten Verfassers glauben wir die Aufmerksamkeit
im Voraus hinlenken zu dürfen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Die Lage des Handwerks.

Der Handwerkerstand scheint jetzt beinahe in demselben
Maße, wie früher der sogenannte Arbeiterstand, zu den
sozialen Schmerzpunkten zu gehören. Die Handwerker bil-
den den Kern des Kleinbürgertums. Ihre Zahl ist trotz des
Anwachsens der Großindustrie doch immer noch in den meisten
Staaten weit bedeutender als die der Fabrikarbeiter. Alle
politischen Parteien im deutschen Reiche, von den Conserva-
tiven und dem Centrum an bis herab zu den Socialdemo-
kraten, werden um die Bundesgenossenschaft des Handwerker-
standes und haben sich längst bemüht, durch Reformvor schläge
zum deutschen Gewerbegesetz ihr Interesse am Wohl der Hand-
werker zu betätigen. Aber erstens, die Unfruchtbarkeit irgend
einer politischen Partei in Zweifel zu stellen, halten wir uns
doch verpflichtet, den Handwerkerstand in erster Linie auf seine
eigene individuelle und gesellschaftliche Kraft und auf die
klare Erkenntnis des im Gewerbeleben vollzogenen technischen
und wirtschaftlichen Umschwungs zu verweisen. Politisch
und Erziehung können gar wenig thun, und nur indirect Einiges
zur Hebung der Ordnung, zur Ausübung und Erleichterung
von Organisationen beitragen. Die Hauptfrage ist: daß jeder
Einzelle seine Pflichten und Aufgaben gegenüber den innern
unveränderbaren Veränderungen der modernen Industrie be-
greift. Vor Allem ist der Gedanke aufzugeben, daß der
Staat das Handwerk gegen die Großindustrie
schützen könne und sich in den Verwehungsstempel zwischen
Klein- und Großindustrie einmischen dürfe. Weil man
in Deutschland die Gewerbetreibenden 50 Jahre zu spät ein-
geführt und die Entwicklung der Großproduktion vielfach ge-
hemmt hat, werden viele Dinge hier noch handwerksmäßig
betrieben, welche in England und Amerika schon längst mit
Maschinen oder mittels einer ins Kleinste gehenden Arbeit-
teilung hergestellt werden. Es wäre grausam, wenn man den
Kleinbetrieb einiger Klein- und mittlerer und häuslicher Betriebs-
zweige künstlich verlangsamen wollte, anstatt den Uebergang zu
modernem Betriebsmethoden oder die Einführung neuer Ge-
werbzweige kräftig zu betreiben zu helfen. Man muß sich viel-
mehr die gegenwärtig schwierige Stellung des Handwerks zur
Großindustrie ganz unumwunden vergegenwärtigen. Die Fabrik
ist für das heutige industrielle Leben gerade so charakteristisch

und tonangebend, wie das Handwerk für das mittelalterliche
Leben. Da, wo Fabrik und Handwerk mit einander concurre-
nzen, beruht die Ueberlegenheit der Fabrik auf ihrer größeren
Arbeitsleistung, auf Maschinenbenutzung, Capitalmenge und
Handelsgeschicklichkeit, sowie auf den vielfachen Ersparnissen,
welche der Betrieb im Großen zuläßt. Der Fabrikant kann
Vorräthe seiner Erzeugnisse anlegen und die vortheilhaftesten
Gelegenheiten zum Ankauf der Rohstoffe und zum Verkauf der
Fabrikate ausfinden und abwarten, während der Handwerker
im Kleinen und theurer einkaufen muß und entweder von Be-
stellungen abhängt oder die unbestellte Waare aus Mangel
an Raum oder Zufuhrmitteln meist schnell an den Groß-
händler verkaufen muß.

Alle die durch das Zusammenwirken von Arbeitgebern und
Arbeitnehmern täglich erhaltene Vorräthe der Großindustrie
beweisen, daß die Maschinen jetzt viel leistungsfähiger und billiger als
früher mit Hülfe aller Art verfertigt werden, und daß sich auch
Handwerker und Arbeiter in Nahrung, Wohnung, Kleidung,
Genuß, in Unterhaltungs- und Belegungsmit teln jetzt doppelt
so gut fühlen, als vor 50 oder 60 Jahren. Die Großindustrie
hat direct und indirect auch bei den Erwerbszweigen, wo die
Maschinen nichts zu thun haben, Vermehrung der Güter be-
wirkt. Ein Anstumpfen gegen die Fabrikation würde daher
gegen das Wohl der mittleren und unteren Klassen sein. —
Aber das Handwerk kann sich trotzdem in solchen Zweigen, bei
denen die Vorzüge des großen Betriebes wegfallen, und überall
da, wo persönliche Neigungen und Bedürfnisse des Kaufers
und locale Verhältnisse in Frage sind, noch längere Zeit be-
halten. Gute Schneider, Friseur, Schuhmacher, Schloffer,
Tischler, Kupferer etc. werden überall noch gesucht bleiben,
weil das Kaufen fertiger Waaren nicht Jedermanns Sache
ist. Ferner werden alle mehr oder weniger irdischen Gewerbe,
wie Bäcker, Fleischer, Maurer, Zimmerleute, Dachbeder,
Glaser, Schleifer, Maler, niemals entbehrt werden können.
Zahlreiche Handwerke fallen nicht durch Ausschleifen, Zusammen-
legen oder Heilwerden von halb oder ganz fertigen Fabrik-
waaren erkalten, wie Uhrmacher, Schmiede, Tischler und
Carrossenmacher etc. Während einige Handwerkszweige
eingehen, entstehen alljährlich neue Betriebszweige, die sich nur
für den Betrieb im Kleinen eignen, wie Conditorien, Photo-
graphen, Freizeiter, Modellbauer, Kaufmänner, Winterzeichner etc.
Der Handwerkerstand vermag daher den Kampf gegen das
Anwachsen der großen Unternehmungen weitestens theilweise
noch zu bestehen, sobald er sich nur bemüht, in Kenntnissen
und Geschäftsfähigkeiten den Anforderungen der steigerten In-
dustrie zu genügen und zum Kunsttrieb überzugehen oder durch
das Genossenschaftswesen sich gewisse Vortheile des
Großbetriebes ebenfalls anzueignen, z. B. durch gemeinsamen
Ankauf von Rohstoffen und gemeinsamen Verkauf fertiger
Waaren in gemeinschaftlichen Magazinen etc. Der Weg zur
Fabrik geht immer noch theilweise durch das Handwerk. Viele
kleine Handwerksmeister stehen sich in größeren Fabriken besser
als in ihrer früheren heimlichen Selbstständigkeit. Ein grö-
ßerer Fabrikmeister berückte jüngst, daß sich an 50 Leute
meldden, wenn er einen Commis für seine Buchführung suche,
aber nur 2—3 Leute, wenn er gute Gesellen verlange, ob-
wohl die letzteren besser bezahlt werden müßten als ein Com-
mis. Der Kaufmannstand ist überflüssig. Man hat noch nie
von einem Ueberschuß von Handlungsgehilfen gehört. Der allge-
meine Mangel an Personal ist überall sehr zu spüren, welche
guten Gehilfen jetzt fast überall beschaffen werden, beweisen,
daß das Handwerk in gewisser Hinsicht noch immer einen gel-
benden Boden hat und daß es, wie auf allen Gebieten, nur
des tüchtigen Personal bedarf, um auch im Handwerk noch

vorwärts zu kommen. Die Vorbereitung des allgemeinen
Nachrichtens ist jedoch, daß die Meister den Gehilfen und
Befehligen mit gutem Beispiel vorzugehen und sich nicht schä-
men, im Gebrauche der neuen Werkzeuge, Maschinen und Ar-
beitsmethoden, in Zeichnen und in der Aneignung theoretischer
Kenntnisse selbst wieder Befehlige zu werden.

Politische Uebersicht.

Aus Konstantinopel kommen jetzt einige ausführlichere
Nachrichten über die Ostfrage. Der „Politischen Corre-
spondenz“ geht darüber die telegraphische Mittheilung zu, die
Deputation derselben habe von dem Kaiser die Befehle
Bismarck, Damas und Reffé, Bismarck verlangt, denen die
Sofas die Schuld an der Katastrophe von Araban beza-
messen hätten, ebenso sei die Erklärung Munkat Bismarck durch
einen anderen Befehlshaber und die Zurückberufung Munkat
Bismarck gefordert worden. Nachdem der Präsident der Kam-
mer versprochen, den Sultan unverzüglich davon zu unter-
richten, habe er die Sofas beschwichtigt, die Sitzung geschlossen
und sich zum Großvezir und mit diesem zum Sultan begeben.
Die Folge davon sei gewesen, daß der Belagerungsstatus
verändert worden und daß Damas und Reffé Bismarck in ihren
Ämtern verbleiben seien. Die Erregtheit der Bevölkerung
sei im Wachen und das Eintreten einer revolutionären Er-
hebung sei nicht ausgeschlossen. Sultan Abdul Hamid geriet
als der Ruf „Nieder mit dem Sultan“ ertönte, dermaßen in
Angst, daß er als Sofagast verbleibe nach der andern Seite
des Bosporus entflohe. Die Beschlüsse der fremden Mächte
haben sich über diese Unruhen beruhigt und werden sich wahr-
scheinlich von Hause einige Kriegsschiffe kommen lassen.

Verstärkte Nachrichten aus Rußland lassen erkennen,
daß dort in jüngster Zeit die Situation für eine Verfassung,
oder doch ein dem Repäsentativ- Staat sich annäherndes Re-
giment aus Kreise ergriffen habe, welche sich sonst bezüglichen
Veränderungen gegenüber durchaus ablehnend zu verhalten
versüßten. Einer Coalition Moskauer Politiker und Publicisten,
welche in diesem Sinne jetzt kräftig sein wollten, wurde eröffnet,
daß Gar Alexander persönlich nicht ein Gegner verfassung-
smäßiger Umlände sei. Man müsse aber bedenken, daß die
eingeleitete große kriegerische Action für die Behandlung zu
einschneidender innerer Fragen nicht eben günstig erseheine.
Nach dem Friedensschluß soll diese Angelegenheit unverzüglich
in Betracht gezogen werden. Auch politischen Politikern sind
ähnliche bescheidigende Andeutungen und Verbeugungen ge-
macht worden. — Die offizielle „Agence Russe“ berichtet, daß
die Melbungen auswärtiger Blätter, Rußland beabsichtige die
Korparationen zu belegen, völlig ungenügend seien. Die Er-
findung solcher Gerüchte zielt nur darauf ab, die ausgezeich-
neten Beziehungen Rußlands zu Oesterreich zu trüben. —
Nach einem Telegramme der „Schlesischen Presse“ aus Buda-
pest vom 26. ds. ist auf der Budaer Eisenbahnbrücke ein russischer
Militärzug verunglückt. Acht Personen und sechs Pferde wurden
getödtet und dreizehn Personen verunndet. — Die Russi-
ficierungsmaßregeln in Polen werden verhäßt, in keiner
Schule darf mehr in polnischer Sprache unterrichtet werden.

Der Präsident der französischen Republik hat ein
großes Wort gesprochen. Bei der Widmung der Ackerbau-
ausstellung in Compiegne am 26. ds. antwortete er auf die
Anrede des Marschalls, „Ich ergreife die Gelegenheit Allen und
insbesondere denen, welche arbeiten, zu sagen, daß der politische
Act, den ich heute vollziehen habe, lediglich den Zweck hat,
meiner Regierung die Stärke zu verleihen, deren sie bedarf,
um die Ordnung im Innern und den Frieden nach außen zu

Im Wirthshaus am Strande.

Novelle von E. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

So kam der Tag, an welchem der „Pilot“ den Hafen ver-
lassen sollte. John und Anna nahmen am Abend vorher in
meinem Gegenwart einen ziemlich frostigen Abschied von ein-
ander; es drängte sich mir die Meinung auf, daß die Weiden
einen kleinen Zwiß gehabt haben müßten, so läßig, so süß
legte sie ihre Hand in die seine, blickte ihm nicht einmal
nach, als er fortging.

Das ist möglicherweise ein halber Anfang gewesen, dachte
ich, aber Gott sei es gedankt, nicht Wirkliches geworden; —
Anna scheint keine Liebe empfinden zu können.

Ganz glücklich, doppelt liebevoll um des Gedankens willen,
wollen, daß ich ihm zugesagt, begleitete ich meinen Bruder
zum Hafen und verbrachte, jedenfalls am folgenden Morgen
zur Stelle zu sein, wenn das Schiff den Vater lichten würde.
Wieder erst lange nachher erinnerte ich mich, daß John zur
Seite sah und seine Silbe auf meine freundlichen Worte ent-
sprach — der arme verblendete Junge, den ich Liebe wie
einen Sohn, den meine Arme groß gemaszt, der von
jedem Handgriffe des Besorgens gelernt, Hundert Ge-
fahren an meiner Seite eng vereint mit mir überstanden, —
wie schrecklich, wie fergereißend sollte das Wiedersehen
werden!

Am anderen Morgen war Anna verschwunden, im ganzen
Daupe nicht zu finden, dagegen war die Hofstür nur ange-
lehnt und als ich, halb von Sinnen, mit zitternden
Schläfen die wenigen Schritte bis zum Strand laufend durch-
schloß — da lag ich in weiter Ferne ein weißes Segel, und wo
noch am Abend der „Pilot“ gelegen, da tanzten die blauen
murmelnden Wellen.

Wie mir war, was ich empfunden habe, das kann ich Ihnen
nicht schildern; es ist auch sordentlich für einen Mann, wenn
er so schwer betroffen wird, daß ihn mittelbare Nachbarschaft
gleich einem Kraken unter die Arme fassen und nach Hause
bringen — sie haben auch den Vater geholt, der mir eine
Anerkennung, und viele Vermuthungen gegen John und Anna

mußte ich hören, das schwebt mir Alles so unendlich vor.
Erf als mir eine gutmüthige Nachbarin, wohl um mich zu
trösten, den kleinen Robert brachte und sich das Kind, er-
freucht durch die vielen fremden Gesichter, ängstlich an mich
anklammerte, da brach ich der Zimmer Wahn — o, das war
ein schwerer, schwerer Tag! Aber ein Mann soll ja nicht
meinen, wenigstens kein Auge seine Tränen sehen lassen; es
brückte mich ganz zu Boden, daß so die Nachbarn Zeugen
meines Unglücks waren, daß ich nun in Aller Mund sein
und Jedermann die arme Anna verdammen werde. — Das
gab mir Mut, ruhiger zu scheinen, als ich es fähig sein
konnte.

Ich dankte den theilnehmenden Freunden und bat sie, mir
zu Liebe, weber von meinem schuldigen Bruder, noch
von Anna jemals wieder zu sprechen, sondern Beide, wie
ich selbst es thue, als gestorben anzusehen. Dann gab ich
den verlassenen Kleinen der Arme zurück und schloß mich
ein, um in mir selbst das Gesehene so weit als möglich
zu verarbeiten, mich wieder zu finden in der neuen trostlosen
Situation.

Nun war mit einem Schlag Alles vordem, hoffnungslos
vorbei, und es folgte in immer einen härteren Kampf, ehe der
Gedanke sich gewandt, sein Viehes verloren zu geben.

Armer Bruder, arme Anna, mich habe ich zu Grunde
gerichtet, aber wie viel unglücklicher seid ihr selbst! — Das
Recht trägt, das Unrecht mit getragen sein.

Und mein kleiner Bob hatte gehelgliche Anbrüche, schon um
seinetwillen mußte ich stark bleiben, da er nun Niemand mehr
besaß, als ich.

Es waren fährerliche Stunden, dieser 12 Juli, die schred-
lichsten meines Lebens, aber für einen willenskräftigen
Menschen darf kein Geschick so mächtig werden, daß es
seinen inneren Halt erschüttern könnte. — Alles, was
uns betrifft ohne eigenes Verschulden, das kommt von Gott
und ist unsere Bestimmung; daran zu rütteln, heißt nur,
die auferlegte Last noch drückender machen. Ein wenig Zeit
lotter's aber allemal, bevor wir uns das mit Ruße sagen
können.

Ich ging eine lange Strecke am Strande hin und ließ den
säuselnden Wind um meine feße Schritte spielen. Der Anblick

des Meeres beständig wachsend die aufgeregten Nerven;
man kommt sich so winzig, so unbedeutend vor neben der
rauen bodenlosen Wasserfläche, die See predigt mit tausend
Augen von einem höheren, mächtigen Wesen, dem sich der
Menschenseele beugen muß, ohne gekrochen zu werden; frei-
willig vertrauend. Ich glaube, den Frieden, welchen ich
empfund, haben der arme John und seine Mitschuldige nicht
kennen gelernt.

Am Abend dieses traurigen Tages — ich saß an der Wiege
des Kleinen, er war meiner Anna so ähnlich! — hörte ich
Anfangs unbedachte, aber immer deutlicher auftretende Aus-
sicherungen des Erstarrten, der Verwunderung, ein Durchein-
ander von Stimmen im Hause, Laufen und Hirenerschlagen,
so daß ich endlich aufmerksam werden mußte und mich erhob,
um nachzugehen, was vorgefallen sei; da wurde die Thür
plötzlich aufgerissen, eine Walle stürzte den Kopf hinein und
rief hastig verwirrt, ohne mich anzureden, nur so athemlos
aus: „Du darmsberger Himmel! — er kann ja den Ver-
stand darüber verlieren! — Er, Patrick schätze nicht!“ dabei
suchte sie einen Augenblick nach Kräften den Eintritt zu
verwehren und schätzte wie eine Verzweifelte.

„Jame“, rief ich erstaunt, „Jame, komme zu Dir! was ist
vorgefallen? Ich hoch den Mann herein!“

Die Thüre wurde in diesem Augenblicke von einer kräftigen
Hand bei Seite gehoben und mein Freund Pat, der erste
Erschauer vom „Piloten“ trat in das Zimmer, dessen Thür
er verschloß.

„Pat“, rief ich, — komm meinen Augen traue nicht, — Pat,
wie kommt Du hierher? — wo ist der „Pilot“? — wo ist
John?“

Eine verzweifelte Hoffnung, daß noch Alles ein toller Streich
des übermächtigen Durches gewesen, durchstuchte mich momentan
— ich leugne es nicht!

Wie von einem Fieber geschüttelt, bebten innerlich meine
Nerven.

Pat machte eine abweichende Handbewegung. „Sieh mich
nicht so an, alter Junge“, brumnte er und schleuderte Sutt
und Gharre in eine Ecke; „wollte, daß mich die Haisfüße ge-
fressen hätten, ehe ich Dir solche Dönschaft bringen muß —
dammit!“

ward, geht dem „Bester Wohl“ von Jedem, der in der Gelegenheit mit dem kirchlichen persönlichen Nachdruck zu...

Die Beziehungen des künftigen Kari von Rumänien zur... Familie in Berlin wird in der Öffentlichkeit...

Die Vermählung der Halle-Straußener Eisenbahn... 1. Juli d. J. auf ihren Linien eine Einrichtung...

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind S. 1. Barometer 27.9. 24. Feuchtheitsgehalt der Luft 63.10. Thermometer 12.9.

Wetterbericht der deutschen Seewarte bei Hamburg... 26. Mai, 8 Uhr morgens. Das Barometer war in Nord-

Der Central-Anhalt für Meteorologie in Wien wurde... Klagenfurt berichtet: Während d. am 25. herrschenden...

Provinzial-Nachrichten. Wladenburg, 27. Mai. In der Grunhofen Fabrik zu...

Die Besetzung der Provinz nach dem Verfall der... Provinzial-Verwaltung...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Die Provinz nach dem Verfall der... Provinzial-Verwaltung...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

c. 73,000 M. bestimmt wird, soll gleichfalls in allernächster Zeit in Angriff genommen werden.

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Der Kaiser hat dem k. k. Ober-Landesgericht... die Provinz nach dem Verfall der...

Eleganten blauschwarzen 74 breiten ächten Jaquett-Sammet

à Meter 10.50 Mt. = Elle 2 1/2 Zhr.

habe in großen Qualitäten am Lager.

Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

Einzelne Fenster englische und Mull- mit Tüll-Gardinen sowie Hunderte von Mustern Zwirn- und Mull-Gardinen

gebe bedeutend unter Preis ab.
Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

Lynch Frères

Rheder Weingüterbesitzer Bordeaux.

General-Agentur und Lager

Bruno Coburg, Halle a/S., Barfüßerstr. 16.

Für chemische Reinheit sämtlicher Weine
und Spirituosen wird Garantie geleistet.

Stahlbad Lauchstädt bMerseburg

anerkannt wirksam bei Blutarmuth, Bleichsucht, Menstruationsstörungen,
weihem Fluss, Schwächezuständen, bei Nervenschwäche, Nervenleiden,
Rheumatismus etc., eröffnet die Saison am 15. Mai.
Die Königliche Bade-Direction.

Gegen Enkräftung

des menschlichen Körpers durch Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.
ist der

rheinische Trauben-Brunst-Honig von W. H. Zickenheimer in Mainz,

dem gerichtlich anerkannten Erfinder desselben, das sicherste und
dadurch angenehme Gegenmittel. Da viele Nach-
ahmungen obsequer Winkelfabrikanten, welche unsere Glük-
quettes und Schraubensammeln, sowie die Verpackung
unserer Flaschen nachahmen, um die Consumenten auf falsche
Weise zu täuschen, erbiten, so achte man genau auf neben
Firmaampel des Erfinders: ohne diesen Firmaampel ist
die Waare nachgemacht oder gefälscht. Verkaufsstelle per Flasche à Mark
3, 1.50 und 1 in

Halle a/S. bei Herrn **A. Helmbold & Co.,**
Droguehandlung, Leipzigerstraße, ferner:

in Merseburg bei Herrn **Heinrich Schulze Jr.**, in Raumburg a/S.
bei Herrn **Louis Lehmann**, in Weissenfels bei Herrn **Apotheker W.
Rausch**, in Zeitz bei Herrn **C. F. Strobel**, Altmühl- u. Brüderstraßen-
Ecke, in Querfurt bei Herrn **A. Köhl**, in Sangerhausen bei Herrn
Moritz Wittig jun., in Zeigau bei Herrn **August Willisch**, am
Paradeplatz, in Wittenberg a/S. bei Herrn **Apotheker G. Matthiesius**,
Neues Kräutergewölbe, wie in allen größeren Städten Sachsens u. Thüringens.

Auf der königlichen Steinkohlengrube zu
Wettin a. S. sind Förderkohlen in besserer,
stärkerer Beschaffenheit jetzt verkäuflich und
wird der Centner zu 45 Pfg. am Schachte abge-
geben. Wettin, den 18. Mai 1877.

Königliche Berginspektion.

Grosse Auction.

Auf den bisher dem Grundstückbesitzer **Carl Günther** in Ober-Kriegstedt
gehörig gewesenen, jetzt in den Besitz des kaiserlichen Weininspektors
übergegangenen, zu Ober-Kriegstedt belegenen Grundstücke, werde ich

I. Freitag den 22. Juni er. von Vormittags 10 Uhr ab
nachstehend aufgeführtes todes und lebendes Inventar und zwar:
1 Drelschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 Rüben-
zuckermaschine, 2 Kettenwagen, 1 Zangwagen, 1 Karrenwagen, 1 Dresch-
tröge, 2 Pflüge, 8 Eggen, 1 Walze, 2 gute Pferde, 7 Heis-
schneidende, Heis- tragende Kühe, 4 Erid Jungvieh, 6 Käufer-
schweine, 1 alte tragende Sau, 30 Hühner, 1 Hahn und verschiedene
andere Wirtschaftsgenstände, und

II. Sonnabend den 23. Juni er. von Nachmittags 1 Uhr ab,
20 Morgen Roggenanfaat, 18 Morgen Gerstenanfaat, 12 Morgen
Saleraussaat, 8 Morgen Kartoffeln, 1 1/2 Morgen Widen, 6 Morgen
Kleesaat, 4 1/2 Morgen Widen und 1 Morgen Wiesengras, eodent. in
kleinern Parzellen

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu ich Kaufslustige ergebenst einlade.
Merseburg, den 22. Mai 1877.

B. Pauly, Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

Die Denkmals-Lotterie betreffend.

Um einem ziemlich allgemein gegen uns gedauerten Wunsch zu entsprechen,
haben wir beschlossen, die Ziehung der Gewinn-Nummern unserer Denkmals-
Lotterie nächsten Mittwoch

den 30. d. M. Nachmittags 4 Uhr

im Ausstellungsalon, dem unten Saale des Stadtschreibens, öffentlich
vorzunehmen und den Schluss der Ausstellung selbst bis dahin zu verlagern.

Das Ausstellungsalon wird deshalb bis zum Mittwoch incl. noch ferner
in den Stunden von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet sein
und der Losverkauf an der dasehst befindlichen Kasse bis kurz vor Beginn der
Ziehung, an den einzelnen Debitsstellen dagegen bis Dienstag den 29. d. Mts
Abends 6 Uhr fortgesetzt werden.

Indem wir bemerken, daß nur die wirklich abgesetzten Loosnummern an
der Ziehung Theil nehmen und daß die Abbildungen des Denkmals nicht zu den
Gewinnen zählen, sondern nach wie vor an der Kasse besonders verkauft werden,
geben wir uns gern der Hoffnung hin, daß denmigen unserer gedachten Mit-
bürger, welche bisher am Besuche der Ausstellung verhindert gewesen sind, die
verlängerte Dauer derselben willkommenen Anlaß geben wird, dieselbe noch in
Augenschein zu nehmen und auch hierdurch ihre Theilnahme an unserem patrio-
tischen Unternehmen zu betätigen.
Halle a/S., den 25. Mai 1877.

Das große Denkmals-Comité.

Fürstenthal.

Heute Dienstag den 29. d. Mts.

I. Abonnements-Concert,

gegeben von der ganzen Menzel'schen Capelle unter Leitung des Concertmeisters
Herrn **Hansmann**

Entre 30 s. — Abonnement-Billet à 1/2, 1 M. 60 s. — Letztere
find vorher bei **Steinbrecher & Jasper** am Markt u. an der Kasse zu haben.
(H. 51611)

Freyberg's Garten.

Mittwoch den 30. Mai von Abends 8 Uhr an

Grosses Frei-Concert

ausgeführt von der ganzen sehr verstärkten und beliebten Menzel'schen Capelle
unter Leitung des Concertmeisters **Herrn Hausmann**.
Verbunden mit Illumination u. Beleuchtung des ganzen Gartens.
Jeder Besucher erhält beim Eintritt gegen Erlagung von 15 s eine Karte,
welche als Zahlung an dem Concertabend wieder angenommen wird.

Wegen Aenderung der Bahnzüge ist das
Leipziger Frühstück
in größter Auswahl und bekannter Güte 5 1/2 Uhr am dem
Markte zu haben. — Stand: Ecke der Marktstraße.
Herrn **Gran A. Pax.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Kaufmann
Herrn Friedr. Graf in Cölleda
eine Agentur für Cölleda und Umgegend übertragen haben.
Wagelburg, den 26. Mai 1877.

Neubauer & Voigtel,

General-Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt der Unterzeichnete
die **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt**
gegründet im Jahre 1819.

zur Uebernahme von Versicherungen auf Gebäude, Mobilien aller Art, Waaren,
Machinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu drücken, die hinsichtlich der
Billigkeit denen anderer solchen Anstalten nicht nachgeben und bei denen der
Versicherte eine **ausnahmslos** ausgelegt ist. Bei Vorauszahlung der
Prämie auf mehrere Jahre werden erhebliche Vortheile gewährt.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.
Bedingungen und Antragformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Friedr. Graf,

Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
in Cölleda.

Schleuniger Verkauf.

Eine Restauration mit bedeutendem
Material-Geschäft

in einer Stadt von 10,000 Ein-
wohnern, schönstes Haus der Stadt,
beste Lage, mit 12 Stuben, 10
Kammern, 3 Küchen, 2 Keller,
Niederlage, schönem Garten,
geräumige Böden, Restauration
und Materialgeschäft geht sehr
gut, ist wegen Annahme eines andern
Geschäfts für den billigen Preis von
8500 Mk. mit halber Anzahlung zu
verkaufen und sofort mit und ohne
Borralo zu übernehmen. Mit dem Ver-
kauf ist der Agent **W. Anhalt** in
Sangerhausen beauftragt.

Hôtel zu kaufen gesucht!

Ein frequentes Hotel!

Mittlere Größe würde ich zu kaufen und
erbitte flehentlich Offerten mit genauer
Beschreibung der Lage, des event. In-
ventars, der Hypoth.-Verhältnisse, der
Wasser, der Lage, des Preises u. Anzahlung.
Wein-Reflectant kann vorläufig
N. 12000 angeben.
Ferdinand Krautworst, Coburg,
Commissions- u. Agenturgeschäft.

Leere Wein-, Champagner- und
Selterflaschen laßt sich

C. Müller Nachf.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Alkoholometer

und alle anderen Atomometer für Wein-
und Bier, Zucker, Säuren etc. empfiehlt
verschieden gearbeiteter Waare am billigsten

Otto Unbekannt

Kleinschneiden.



Schablonen,

die schönsten und haltbarsten, zum Be-
zeichnen der Waare und zum Zeichnen
der Risten empfiehlt

Otto Unbekannt

Kleinschneiden.

Für Glasermeister

empfehle mein grosses Lager
gegossener Capitäler
beste Qualität zu 1 1/2 - 2" Schlage-
leisten, pro Stück 40-45 Pfg.

Palmetten

pro Stück von 60 Pfg. bis 1 Mk.
Bei grösserer Entnahme
entsprechend billiger.

Emil Karsch.

Für Zimmermeister u.

Bautischler

empfehle meine reiche Auswahl
**Rund- und
Pilastr-Capitäler**
von den kleinsten bis zu den
grössten.

div. Sorten **Luftfriese**,
letztere schon von 1 Pk. 25 Pfg.
an pr. lfd. Meter, sowie

Rosetten

und sonstige Verzierungen zu
billigsten Preisen.

Emil Karsch,

Klempnerei f. Bau u. Architectur
H. Klausstr. 5.

Weiterbekanntung den 26. Mai
3 Uhr Nachmittags. Wind Nordwest,
schwach, Wetter angenehm, vorher etwas
Regen; Temperatur 11 0 R. Wärme.
Wolken vorhanden in der 2. und 3.
Schicht, Strömung schwach Nordwest und
in Höhenrauch sich auflösen; dennoch ist
angenehm, daß die nächsten Tage mehr
frühliches und trodenes Wetter herrscht,
hierbei schneader Wind und mäßige Tem-
peratur sein wird.

Das unfremdeliche Wetter, welches an
den letzten festlichen Pfingstfeiertagen ge-
herrschte, wird wieder vielfach angenommen,
daß ein solches Wetter sich die ältesten
Leute nicht erinnern können. So erwähnte
ich nur die Pfingstfeiertage von 1846
und 1866. 1846 den 1., 2. und 3.
Feiertag starker Nordwind bei einer
Temperatur von 1 bis 2 0 R. Wärme,
andauernd Regen und Schneeflocken; das
Korn stand in der Wüste und diese wurde
dabei vernichtet. Das Verursachte die
so überaus nachtheilige Zuerückung von
1847. 1866 starker Wind verurteilte bei
Trodenheit empfindlichen Staub und
den 3. Feiertag früh 2 1/2 0 R. Kälte,
welche wieder theils trübsinnige die Korn-
und Obsternte beschädigte und vernichtete.
F. W. Stannlein.

Sing-Academie.

Dienstag den 29. Mai ab 6 Uhr
Uebung im Saale der Volksschule.

Werke von **Händel, Mendels-
sohn, Schumann** (Requiem) u. s. w.
Anmeldung neuer singender Mit-
glieder Nachm. zw. 3 u. 4 Uhr bei
Hrn. Dir. **Voretzsch**, Wilhelmstr. 5.
Der Vorstand.

15 Mark Belohnung

ist es bemängeln zu, welcher mir bei
Theater, der mir in der Nacht vom 24.
zum 25. d. Mts. 25 Stück junge Kir-
schbäume abgehängt haben, so angezeigt, daß
ich ihm gerichtlich belangen kann.
Friedrich Schröder, Reichenh.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 7 1/2 Uhr endete ein
plötzlich auftretender Tod das kühne Leben
unserer guten Mutter der **verw. Wittib
Math. Julie Göttsche geb. Brun-**
Diese Trauernachricht widmen allen Ver-
wandten und Freunden.
Halle a/S., den 27. Mai 1877.
Die Hinterbliebenen.